

GEHT DIE L

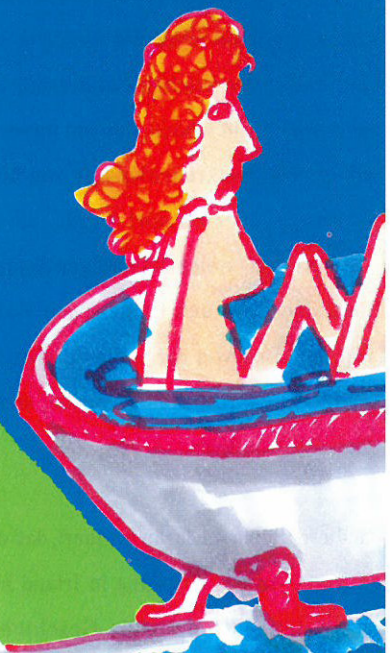
Doppelt hält besser

haben wir uns gedacht. Und – Sie werden feststellen, daß wir ein Anliegen, das uns ganz, ganz wichtig ist, sowohl im neuen Reisehandbuch – das Sie mit dieser **irland journal** Ausgabe zusammen erhalten haben – als auch hier nahezu identisch ansprechen.

Geht die Liebe baden? ... heißt es auf Seite 80 des Reisehandbuchs – gemeint ist das sich wandelnde Irlandbild der Deutschen.

Wir möchten mit allen, die dazu eine Meinung, eine Erfahrung, etwas zu sagen haben, in Kontakt kommen.

So etwas haben wir schon mal gemacht – einige mögen sich erinnern. Blättern Sie weiter, und wir zeigen Ihnen noch mal unseren „Versuch in Basisdemokratie“ anlässlich der Buchmesse 1996. Und der war erfolgreich. Auf unsere Aufrufe 1994/95 bekamen wir soviel Resonanz, daß im „irischen Herbst“ 1996 aufgrund Ihrer Vorschläge und Ideen in Höchst „Organisationsstufen hinterher“ „nur“ Netzwerkarbeit nötig war, um gut 1500 deutsch-irische Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Dafür noch mal ganz herzlichen Dank. Denn das hat uns hier in Moers gezeigt, wie viel Interesse und Engagement bei den Irlandfreundinnen und -freunden vorhanden war. Wenn es das immer noch gibt, dann möchten wir damit jetzt dieses Thema – das uns alle um so mehr





EBE BADEN ?

beschäftigt, je mehr wir darüber lesen, hören, reden – anpacken und diskutieren. Und soviel wie möglich bewegen.

Das **irland journal** als Diskussionsforum und als Ort des Austauschs soll die Basis schaffen, auf der wir uns – als Touristen, als Blow-Ins, als europäische Nachbarn – einmischen in Dinge, die auch uns etwas angehen. Wir möchten auch und gerade die Irlandfrustrierten noch einmal aus der Schmollecke herausbitten: Gehen Sie nicht mit Ihrer persönlichen Enttäuschung in die innere Emigration und nach Alaska, sondern lassen Sie uns alle die Gründe für Ihren Irlandfrust wissen. Wir wissen so gut wie Sie, daß Irland sich durchaus nicht nur positiv verändert. Das haben wir auch noch nie behauptet – weder im *irland journal* noch in Tarifdschungel- oder Reisehandbüchern. Irland war auch für uns schon immer eine „multiple Persönlichkeit“. Lesen Sie das doch an dieser Stelle einfach mal auf Seite 198/199 des Reisehandbuchs nach. Oder auf Seite 176 ein Ire über das neue Wir-sind-ganz-toll-Irland. Oder Sie lesen dort noch mal ab Seite 80 die „Basics“ der irischen Tourismusentwicklung nach (können Sie auch im letzten *irland journal* ...) – Sie sehen, es wird uns immer wichtiger, herauszufinden, was im Verhältnis der Deutschen zu Irland schiefläuft.

Auf den nächsten Seiten wiederholen wir also noch einmal unseren „Aufruf an Alle“ (weil doppelt besser hält) und hoffen, daß Sie sich bei uns melden. Wie auch immer:

ganz konventionell per Post: Verlag *irland journal*, Dorfstr. 70, 47447 Moers, per fax: +49-2841-35036
oder per email: redaktion@irland-journal.de. Schon im voraus: **DANKE.** ➡

➔ **P.S.** Wie im Reisehandbuch angekündigt, werden wir erst im September 2002 einen „Bericht zur Lage der Redaktion“ geben. Und bis dahin hoffentlich ganz viel zu lesen haben. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, daß wir bei eventuell vielen Zusendungen nicht auf jede einzelne sofort eingehen können. Wir paar Leute werden uns zwar bemühen, zeitnah und persönlich zu reagieren, können das aber versprechen, daß uns das immer gelingt.

P.P.S.: In diesem Heft haben wir einiges in diesen Kontext gestellt: Ob es die Leserbriefe zu „irischen Veränderungen“ sind oder die Allüren eines Schloßbesitzers in Sligo – auch Sie werden wahrscheinlich das Grundthema so klar darin erkennen wie wir.



GEHT DIE LIEBE BADEN ? WAS IST LOS MIT DEUTSCHLAND – IRLAND?

WELCHE FAKTOREN TRAGEN ZU DER OFFENBAR IMMER KÜRZEREN VERWEILDAUER BUNDES- DEUTSCHER URLAUBER IN IRLAND BEI?

Sicher eine ganze Reihe. Z.B. die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Preise - für nahezu alles: ein Grund. Ein anderer: die immer größeren Passagierzahlen von Ryanair. Warum das? Weil hier wenig richtig typisches urlauber-spezifisches Geschäft besorgt wird. So wissen wir beispielsweise von kleinen und mittelgroßen Anbietern (B&B, Guesthouses, Hotels) in der Shannon Region, die längst mit Super-Kurzfrist-Angeboten (meist über kurze oder lange Wo-

chenenden) auf die gar nicht mehr so neue Strecke non-stop-Strecke Hahn-Shannon reagiert haben. Völlig verständlich. Oder neuerdings die Anrufe potentieller Kunden hier: „Den Flug nach Shannon haben wir schon – jetzt möchten wir ein Boot von Freitag bis Dienstag“. Die zunehmende Menge solcher Kurz-Angebote (die es seit 'zig Jahren auch nach und für Dublin gibt), bringt nicht nur die durchschnittliche Verweildauer nach unten, sondern läßt vermuten, daß der eigentliche Rückgang der Deutschen, die in Irland ihren (oder einen) Haupturlaub verbringen möchten, über die

rund 40.000 Besucher hinaus, noch größer, noch erheblicher ist.

Was aber sind die tieferen, die wirklichen Gründe für eine „Irland-Abstinenz“? Oder ist es nur eine vorübergehende allgemeine „Irland-Verunsicherung“ (zu der wir mit solchen Themen und Artikeln gar noch entscheidend beitragen)?

BEISPIEL 1: Nochmals eine Buchmesse mit irischem Themenschwerpunkt. Wer ginge hin? Wer machte beim deutschlandweiten Festival mit? (Erinnern Sie sich an diese Ausschreibung? Abb: Wir und das Festival...)

BEISPIEL 2: 50 Lehrern wird ein viermonatiger Austausch angeboten (Der/die Kollegin der irischen Schule kommt an die eigene deutsche Schule, übernimmt die Klasse, wohnt in seiner deutschen Wohnung/Haus - alles basiert auf Gegenseitigkeit. Ein einziger Kostenfaktor: das Flugticket.). Wieviele werden sich dafür anmelden?

BEISPIEL 3: Oder, auf der Schülerebene: auch wenn man hierzulande eine solche Truppe noch zusammenkriegt (für drei Wochen rüber, in die irische Schule und Gastfamilie; aber auch hier

kommt der Partner-Schüler auf Gegenbesuch in die eigene Familie und Schule). Einfache, übersichtliche Sache, könnte man meinen - kostet nicht allzuviel mehr als das Jugenticket der Airline...- Wer weiß, wieviele Schüler das in den letzten 5 Jahren gemacht haben?

DEUTSCHLAND – IRLAND: GEHT DIE GROSSE LIEBE BADEN? WER KANN UNS ETWAS DAZU SAGEN?

Was genau passiert mit uns, mit Irland – mit dem, was wir uns unter Irland vorstellen? Es gibt vieles, was deutlich zeigt, daß sich vieles ändert – im Verhältnis Deutsche – Iren, in unserem Irlandbild, in der irischen Realität (und in unserer). Es hat lange vor dem 11. September 2001 angefangen und die Veränderungen, Verschiebungen sind in vielen Bereichen deutlich zu spüren.

„Deutlich zu spüren“ basiert auf (nicht nur weiblicher) Intuition, hat nichts zu tun mit Antworten auf Fragen. Es schwimmt als Begriff eben so daher.

Und wir hier in der Redaktion „spüren“ auch bloß, schwimmen in Intuition und haben – genau wie viele (oft langjährige) Irlandfreunde – keine Ahnung, was da gerade abläuft.

Wir möchten aber gerne auf die Fragen einer unterschwelligen Irland-Sinnkrise bei den hiesigen Irlandfans und -freunden eine Antwort finden. Und stellen deshalb die Frage in die größte für uns erreichbare Runde – nämlich **AN SIE ALLE!**

Uns interessiert, welche Erfahrungen Sie gemacht haben, was sich Ihrer Meinung nach verändert hat und warum. Wir legen an dieser Stelle Wert auf ganz persönliche Eindrücke und Einschätzungen. An irgendeiner Ecke müssen wir schließlich anfangen, nach Antworten zu fragen.

Und wir wollen letztlich die Frage stellen: Was verbindet beide Länder, oder deren Menschen, oder beides, heute noch oder mehr oder weniger als noch vor 10 oder 50 Jahren?

WIE KÖNNEN SIE MITMACHEN?



SIE HABEN MINDESTENS ZWEI MÖGLICHKEITEN.

1 a) Schreiben Sie uns (der Redaktion des **irland journals**), daß Sie dieses Thema interessiert und am besten auch dazu, warum. Auf dieser Ebene zeigen Sie uns an, daß Sie gerne informiert werden möchten, was aus diesem Aufruf wird...

Sie können dazu die **D-IRL-Postkarte** nehmen (in dieser Ausgabe) oder jede andere Form der Kommunikation mit uns wählen..

1 b) Sie haben eine Frage zum Thema? Auch aus Fragen werden wir klug - nie bilden wir uns ein, alles schon heute zu überblicken. Sie können etwas „zur Aufklärung“ beitragen? Durch einen sachlichen oder persönlichen Bericht? Legen Sie einfach los... wir sind sicher, daß uns jede Art von Stellungnahme weiterhilft. Auch der Hinweis auf andere Quellen oder Kontakte ist nützlich.

SO, JETZT FRAGEN WIR NOCH den „nicht ganz privaten“ Teil Ihrer Persönlichkeit. Den Lehrer, die Stadträtin, die Eltern. Denn wir glauben, daß im Moment auch offizielle Strukturen (Schüler-

austausch, Jugendgruppen-Austausch, Au-pairs etc. etc.) wegbröckeln. Diese Strukturen haben dazu geführt, daß es private Begegnungen auf nicht-touristischem Gebiet gab, die zu langdauernden Verbindungen wurden. Wenn diese Basis fehlt oder wenn sie entscheidend schwächer wird, dann wird auf Dauer viel fehlen im Verhältnis Deutschland-Irland. Bitte helfen Sie uns auch „offiziell“ weiter:

2. Wer weiß das schon: ohne große Formalitäten darf ein Schüler einer deutschen Schule nach Irland. Während seiner Schulzeit. Und deshalb muß er auch in Irland die Schule besuchen. Sehr viel mehr ist nicht erforderlich.

Wir suchen Schüler(innen) (und vielleicht auch die anmerkenden Stellungnahmen von deren Eltern), die das schon gemacht haben. Oder gerne machen möchten? Oder die uns sagen, warum sie das niemals machen möchten. Nur mit Iren nicht? Oder grundsätzlich nicht? Oder grundsätzlich so oft wie möglich. Was ist dann das „aber“?

3. Natürlich interessiert dabei auch: wer bietet so etwas an, ehrenamtlich oder gewerbsmäßig? Gerne stellen wir das vor, möchten das aber

auch gerne hinterfragen und nach Alternativen forschen. Denn wir wollten gar nicht glauben, was wir da bei einem (der eigentlich nicht-kommerziellen) Anbieter gelesen haben: Kosten für ein halbes Schuljahr (Mitte Januar bis Ende Mai): sage und schreibe 5.550 Euro für die Organisation sowie Unterkunft und Vollverpflegung in einer Gastfamilie. Ohne Flug, ohne Versicherungen.

Gute Nacht, Europa - wenn Du so teuer bist.

4. Das gilt gleichermaßen für den organisierten Schüleraustausch, von dem wir in der Redaktion des **irland journals** (bisher) Kenntnis haben. Muster: eine in Privatfamilien untergebrachte Schülergruppe fährt rüber, oft kommt man mit der Gegenbesuchsgruppe gleich mit zurück. Grundsätzlich (wirklich?) nimmt man am Unterricht der jeweiligen Schule teil. Wer sind die bislang unbekannt gebliebenen Organisatoren im Land? Warum ist es so schwierig geworden, in Irland noch Gastfamilien zu finden?

5. Und, nur im weiteren Zusammenhang damit: was hat es damit auf sich, daß immer weniger irische Schüler (oder muß man sagen:

Eltern?) das Fach Deutsch als Fremdsprache wählen? Ist es die deutsche Sprache oder das Land Deutschland, das da weniger populär geworden ist? Was sagen die für die wirtschaftlichen Beziehungen zuständigen Stellen dazu, wie das German-Irish Chamber of Industry and Commerce, oder die entsprechenden Abteilungen in den Ministerien? Welche Auswirkungen könnte das mittel- bis langfristig für die politisch-wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder haben? Was sagt dazu das Goethe Institut, was die beiden Botschafter?

6. Beispiel Lehreraustausch. Einseitig oder gegenseitig - auch das hat es gegeben und hat offiziell nicht aufgehört zu bestehen. Aber, wir wollen kaum glauben, was man uns dazu (vorab) schon „aus zuständiger Quelle“ geschrieben hat (im Februar 2002):

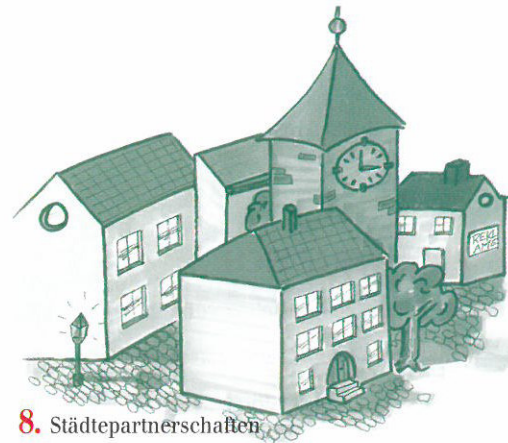
Auszug: „Jährlich können bis zu fünf Lehrer/innen an einem Austausch mit der Bundesrepublik teilnehmen, 1998 waren es noch vier Kollegen, im Jahr drauf nur noch drei. Im letzten Jahr hatten wir niemanden. Dies liegt u.a. daran, daß sich keine Iren beworben haben (auch für dieses Jahr liegt noch keine Bewerbung aus einer irischen Schule vor) und es liegt

außerdem an strukturellen Faktoren“... „Nachdem bis vor einiger Zeit der PAD (Pädagogische Austauschdienst) für die Vermittlung zuständig war, wurde die Verantwortung (dafür) den einzelnen Kultusbehörden übertragen, so daß man jetzt...mit 16 einzelnen Behördenvertretern zu tun hat. Bis zu diesem Zeitpunkt liegt hier keine Liste der einzelnen Bundesländer mit den Namen der zuständigen Ansprechpartner vor...“

7. Schulpartnerschaften ...

... gibt es eher in-offiziell, weil (vielleicht ja auch sinnvoll) keine

Behörde je Kriterien formuliert hätte, ab wann ein Kontakt der Begriffsdefinition Schulpartnerschaft entspricht. Die beiden Lehrerkollegen, die sich im Urlaub kennengelernt haben und kühn entschlossen sind, ihre beiden Klassen miteinander in Kontakt zu bringen - zählt das? Wir sagen: natürlich. Das ist ein Anfang, und mehr kann daraus noch werden...



8. Städtepartnerschaften

Die Partnerschaften der deutschen Städte und Gemeinden mit „Irland“ (Kein Unterschied zwischen Nordirland und der Republik Irland - wie veröffentlicht vom Deutschen Städtetag, 2002):

74673	Mulfingen	BW	Ballyhoura/Kilfinane	k
97070	Würzburg	BY	Bray	p
93444	Kötzting	BY	Bundoran	p
63857	Waldaschaff	BY	Clonakilty (Co.Cork)	p
50667	Köln	NW	Dublin	f
50667	Köln	NW	Cork	p
33602	Bielefeld	NW	Enniskillen	p
61169	Friedberg	HE	Galway	k
87435	Kempten	BY	Sligo	p
71384	Weinstadt	BW	Tipperary	k
94315	Straubing	BY	Tuam	p
58566	Kierspe	NW	Wicklow	k

ERGEBNIS:

4mal ein offizieller Kontakt, 1mal bestehen 'freundschaftliche Beziehungen', ganze 7 offizielle Partnerschaften bestehen zwischen deutschen Städten und Gemeinden auf der einen

und der ganzen Insel Irland auf der anderen Seite.

ZUM VERGLEICH:

Mit Frankreich bestehen rund 2160 „Partnerschaften“, mehr als 95% davon „offiziell“. Das sind 72 eng bedruckte Seiten, die aus dem PC als Liste rauskommen - verglichen mit der kaum halben Seite hier oben.

Schon arg erstaunlich: um das Jahr 1996 herum wählten die Deutschen ihren europäischen Lieblingsnachbarn - es war Irland. Und alle werden bestätigen: es besteht ein grundsätzlich herzliches, positives Verhältnis, das sich aus vielerlei Quellen speist..

Es gibt - natürlich - die eine und die andere Städtepartnerschaft. Im ersten Fall bedienen sich nur Lokalpolitiker und nachgeordnete Beamte - im anderen, positiven Fall sind es zahlreiche Ebenen des Gemeindelebens, in denen sich eine solche Partnerschaft deutlich und öffentlich und im Alltag zeigt: Jugendgruppen begegnen sich, Schulklassen genauso wie der Kirchenchor. Im Idealfall ist gar ein Haushaltstitel vorhanden,

aus dem begrenzte Zuschüsse gezahlt werden können, und ist zu spüren, daß Begriffe wie Frieden und Völkerverständigung keine deklamatorischen Worthülsen sind, sondern in allererster Linie Begriffe aus dem alltäglichen Leben - im Idealfall. Dann nämlich, wenn aus solcherlei offiziellen bis offiziellen Austauschprogrammen und Kontakten längst private Beziehungen entstanden sind - von Eltern, von Jugendlichen, die später Eltern werden usw...

Ein Europa der unterschiedlichen Kulturen läßt sich nicht per Schulbuch oder Frontalunterricht vermitteln. Die positiv erlebte Andersartigkeit des irischen (oder griechischen) Freundes, bzw. die kulturelle Vielfalt der europäischen Regionen lassen sich nur „vor Ort“ erleben.

Solche gewachsenen Beziehungen haben dann idealtypisch auch wirtschaftspolitische Folgen: plötzlich finden sich neue fremdländische Produkte in den Warenkörben der örtlichen Händler, oder es gibt eine auffällige Häufung von Lieberr-Kühlschränken in den örtlichen Haushalten, weil die in Irland produzierende Firma ihren Betrieb oft genug für Besichtigungsgruppen aus der Partnerstadt geöffnet hat.

Welche Rolle spielen in diesem deutsch-irischen Beziehungsgeflecht die sogenannten deutsch-irischen Gesellschaften? Wer hat sie zuletzt befragt? Was tun sie - was tun sie nicht? Welche Unterschiede lassen sich aufzeigen hinsichtlich Selbstverständnis, kulturellem Rahmenprogramm usw. usw...?

10. Gegenbilder. Wen haben wir da nicht schon alles „zu Wort kommen lassen“! Goethe, Friedrich Engels,..... Wir haben, nicht notwendigerweise nur in dieser anhaltenden Serie, auch über noch lebende Personen des öffentlichen Lebens geschrieben: den ehemaligen Bundespräsidenten ...Weizsäcker beispielsweise, oder den ehemaligen deutschen Botschafter in Dublin, Dr. Martin Elsässer, usw. usw.

Denn auch die haben, manchmal nur einmalig-punktuell, andere andauernd, ihren höchsten eigenen Beitrag zu den deutsch-irischen Beziehungen gegeben - wer wollte das leugnen?

11. Jedes Jahr, zwischen Herbst und Frühjahr, manchmal mehr, manchmal weniger, ziehen kleine, große bis riesige Musikfestivals und Konzerttourneen irischer Künstler zwischen 100,000 und 150,000 Deutsche in ihren Bann.

Die Dubliners, das Irish Folk Festival, das St. Patrick's Day Celebration Festival, das Irish Spring Festival, die jährliche Tournee „Pure Irish Drops“ usw. usw... „Wieviel Irland“ oder „Irishes“ wird dabei vermittelt oder wahrgenommen? Die Besucherzahlen sind in den letzten Monaten dramatisch gesunken. Woran liegt's? Am Label „Irish Folk“? Am Image, das sich geändert hat? Wieso untersucht das keiner? Aus Angst vor den Antworten?

12. Wäre es nicht interessant, in diesem Zusammenhang auch zu berichten über diejenigen, die sich schon professionell bis wissenschaftlich mit dem „Irlandbild der Deutschen“ beschäftigt haben? Da gibt es reichlich Veröffentlichungen, - aber wer kann sie kurz und übersichtlich zusammenfassen? Müßten wir nicht erst diese Diskussion führen - um anschließend den Blick in die Praxis zu tun, bevor wir über zukünftige Möglichkeiten leitetartikeln?

NUR EIN EINZIGES BEISPIEL: zweimal hat das **irland journal** seinen Leserinnen und Lesern (und Gaeltacht-Kunden als Kontrollgruppe) dieselben Fragen zu Heinrich Böll und seinem Irischen Tagebuch gestellt - 1997 und

2001. Danach haben (hatten) es 77% (85,5%) gelesen und 70% (80,4%) besitzen/besaßen es. Hat(te) es für Sie irgendeine Bedeutung in Bezug auf Ihre Einstellung zu Irland? Früher einmal: 17% (26,5%); heute noch: 38% (36,1%); noch nie: 54% (57%).

(Zahlen in Klammern: 2001).

Ein Buch aus den fünfziger Jahren - noch so viel Bedeutung heute? - Vielleicht nur für die Generation der vierzig-bis fünfzigjährigen? Muß bald ein neues Irisches (Tage-)Buch geschrieben werden? Wer gibt es in Auftrag?

13. Und spätestens an dieser Stelle sollten wir empirisch vorgehen und fragen: sind tiefere, weitergehende Beziehungen denn überhaupt „in“? Sind sie „cool“, oder „angesagt“? Von wem werden sie gewünscht, wem ist es egal? Gibt es schon Antworten auf ähnliche Fragen - und keiner hat sie uns bisher verraten?

14. Für den Profi unter uns ist das alles klar - denn dafür haben die Herren Politiker im Jahr 1984 das deutsch - irische Kulturabkommen geschlossen. Wenige Seiten nur - zugegeben. Deshalb kann, wer will, von fast allem, was wir hier aufgezeigt haben, sagen, daß es letztlich von

diesem zwischenstaatlichen Abkommen abgedeckt sei. Das ist schön. Doch was haben wir davon? Nehmen wir den Artikel 6 (sinngemäß) „Ein Austausch von Lehrern soll gefördert wrden.“ Wieder schön. Und wer macht das, wer leiert das an? Ist jemand verantwortlich für das, was aus diesem Kulturabkommen gemacht - oder nicht gemacht wird? Gibt es neben der ideellen Unterstützung bei einem passenden Projekt gar technische oder finanzielle Hilfestellung? Was alles haben die Damen und Herren, die das Abkommen „aufgesetzt“ haben, im Sinn gehabt? Wir sollten das Abkommen unseren Leserinnen und Lesern wohl noch genauer vorstellen... und ein paar der damaligen Autoren „zu Wort kommen lassen“... Und auch die, die heute dafür zuständig sind...

15. Sonderfall: Au Pair

Klar, wir wollen hier nicht zuviel vorgeben. Aber so manche Leidensgeschichte ist doch bis zu uns hin gedrungen. Lange her, daß die Irish Times leitetartikelte: „The au pair story - horror or happiness?“ Doch, was ist Dichtung, was ist Wahrheit? Welche Erfahrungen überwiegen - die positiven oder die negativen? Was ist allen stories gemeinsam? Wo ist der entscheidende

Unterschied zwischen au pairs aus Irland hier bei uns und den au pairs aus Deutschland in Irland?

SEHEN SIE, liebe(r) **journal**-Leserin und -

Leser: das alles werden wir, mit einem Team von Experten bald auf den Prüfstand stellen...

Das kann man theoretisch machen - so wie im

Ansatz hier und heute.
Viel besser aber ist, wenn wir von praktischen Beispielen berichten - und einen ersten Überblick geben können, was es denn so alles an Aktivitäten, Projekten, Partnerschaften gibt und möglicherweise nur nicht bekannt wird...

WARUM MACHEN WIR NICHT EINEN GROSSEN WETTBEWERB DARAUS?

Wir suchen und prämiieren das beste Projekt zur Förderung deutsch-irischer Verständigung ...??...

Wirklich? Wenn das so einfach wäre...

Also, so ganz begeistert sind wir darüber selbst noch nicht. In welchem Bereich soll dieses „beste Projekt“ angesiedelt sein? Müssen da nicht gleichzeitig verschiedene Ebenen eröffnet werden, auf denen sich deutsch-irische Begegnung vollzieht? Und macht es nicht einen Unterschied, ob 15jährige Schülerinnen und Schüler

sich „bewerben“ oder eine (z.B.) Theater-Projektgruppe mit Langzeit-Arbeitslosen aus drei verschiedenen EU-Ländern, die aber schon seit 2 Jahren gut bezuschußt wird? Noch schwieriger die Frage, wer den Aufwand (Arbeitszeit, Kommunikations- und Druckkosten) alles bezahlen soll? Und die diffizilste Problemstellung überhaupt: Wer wählt aus - wer entscheidet am Schluß, wo ist die Jury? Und wer sind die Jurorinnen und Juroren?

Ich habe schon wichtige „Wettbewerbe“ ähnlicher Art (und ihre Ausschreibungen) gesehen. Die Körber Stiftung, die Volkswagenstiftung... Wer hat zu einer passenden Stiftung einen eigenen, direkten Kontakt? Oder wer kommt hier als (Teil-)Sponsor in Frage? Können Volkshochschulen einen Beitrag leisten? Wer noch?

Wir, **irland journal** und das **Netzwerk Irland e.V.**, werden bei diesem Thema eng zusammenarbeiten. Damit spielen wir insgesamt sehr, sehr vielen Leserinnen und Lesern den ersten Ball zu. Dieser Ball - so hoffen wir - wird an uns zurückgegeben, indem sich viele viele junge und alte Menschen, Männlein und Weiblein, Irlandfreunde und -kritiker zurückmelden: mit

Entwürfen, Ideen, Meinungen, Beiträgen. Mit ihrem ganz persönlichen Irlandbild.

In der Septemбераusgabe 2002 wird das **irland journal** einen Sachstandsbericht veröffentlichen und einen Überblick über den Rücklauf geben. Wer weiß - vielleicht gibt's bis dahin auch eine erste Richtung, in die das ganze läuft? Vielleicht sind wir dann auch schon so weit, daß zum Ende des Jahres (Novemбераusgabe?) der „Wettbewerb“ offiziell ausgeschrieben werden kann?

Oder - obwohl wir das weder denken noch aussprechen möchten - wir haben die ganzen Aktivitäten eingestellt. Mangels Nachfrage, mangels Interesse. Das wäre schade, aber auch das wäre eine Stellungnahme zum Thema.

Christian Ludwig (und Hilde Haaker, wieder mit abweichender Meinung)